

Olbrück-Rundschau vom 01.12.2010



Klicken Sie auf das Bild, um eine Großansicht des Bildes zu erhalten.

"Schlammschlacht im Steinrausch"

Herbstferienaktion "Ein Wald, ein Glaube, eine Jugend" der Katholischen Jugend Kempenich

Ca. 30 Jugendliche, darunter etliche Firmbewerber, fanden sich trotz schlechter Witterungsverhältnisse am Erlebnispfad Steinrausch ein, um ein Projekt in Angriff zu nehmen, das schon während der "Kartage der Jugend" im Frühjahr in Planung stand. Damals hatten die Jugendlichen vor Ort überlegt, unter den mächtigen Buchen, auch Kathedralenwald genannt, einen Sinnespfad mit verschiedenen Stationen zu errichten, wo die Natur als Gottes Schöpfung bewusst wahrgenommen werden sollte. Dazu sollte ausschließlich Naturmaterial verwendet werden.

Die Projektleiter Peter Bell und Sabrina Schmitt hatten einige wohl bewährte, nervenstarke und frohgemute Betreuer mit ins Boot genommen:

"Aktionsclown" Jürgen Schlich, Patrick Schlich, "der ruhende Pol" und "Tante Jutta" (Bell), die sich oft die Haare raufte, wenn die Äxte allzu unbekümmert geschwungen wurden.

Die Zivilgemeinde Kempenich unterstützte die Aktion finanziell und stellte während der drei Projektstage die Gemeindearbeiter Klaus Bell und Marcel Diezler zur Projektunterstützung frei und Traktoren und Werkzeuge aller Art zur Verfügung. Ohne deren tatkräftige Hilfe hätte das Projekt nicht fertiggestellt werden können.

(Zudem sorgte Klaus mit seinen flotten lockeren Sprüchen - natürlesch ob Kemmeje Platt - stets für gute Laune).

Roland und Holger Metz dokumentierten die Aktion akribisch mit ihrer Kamera, was ihnen klamme und kalte Hände bescherte.

Den Ein- und Ausgang des Pfades kennzeichnen große Torbögen aus Reisig und Laubzweigen. Sie wurden von einer Jungengruppe in "Eigenbau" errichtet.

Aus dicken Ästen und Holzpfählen wurde ein Schiffsrumpf, die "Arche" gebaut, die aber bewusst unvollendet blieb. Jeder Besucher ist eingeladen, am Schiff weiterzubauen, einen Zweig hinzuzufügen, als Sinnbild für Gemeinschaft, an der auch immer weiter gearbeitet werden muss, um sie zu erhalten.

Die "Kathedrale" wurde aus Pfählen, Seilen und Zweiggeflechten errichtet. Hier soll der Besucher innehalten, in sich hinein horchen. Seine Gedanken und Gefühle kann er auf Zetteln notieren und an den Seilen befestigen.

Der Tümpel, der schon Teil des Erlebniswaldes war, wurde zum Ökopjekt, das einer spontanen Idee bei Projektbeginn entsprang. Das tote Gewässer wurde zu neuem Leben erweckt, von Unmengen Morast und Unrat befreit, Mutterboden angeschüttet und bepflanzt, Ein- und Ablauf befestigt und zwei neue Tümpelchen am Ablauf angelegt. Eine Froschskulptur aus Hannebacher Steinen ziert(e) das Ufer.

(Leider wurde die Skulptur inzwischen Opfer von sinnloser Zerstörungswut, was die Erbauer sehr traurig macht) Patrick Schlich, der das Projekt mit viel Herzblut leitete, zauberte mit der Motorsäge das Krokodil "Chucky" aus einem Baumstamm.

Bemerkenswert ist, dass der Tümpel fast ausschließlich von Mädchen in Angriff genommen wurde, die drei Tage lang im Matsch wühlten, im eiskalten Wasser ausharrten, und für die Gummistiefel modischen Kultstatus erreichten. Girlspower ohne Zickenkrieg, und dazu noch mit Feuereifer die erfolgreiche Verteidigung ihres Reviers gegen feindliche männliche Übernahme!

Reine "Männersache" dagegen war die Arbeit im benachbarten Wäldchen. Eine Gruppe Jungs verschwand dort morgens und wurde fortan nur noch zum "Essenfassen" gesichtet. Umso bewundernswerter das Ergebnis: ein großer Irrgarten, ganz in Eigeninitiative errichtet. Die Projektknirpse Moritz und Till, die sich in die Aktion und ins Wäldchen "eingeschlichen" hatten, zeigten beim Zimmern einer Brücke aus Ästen beachtliches handwerkliches Geschick.

Eine Mädchengruppe fertigte Schilder mit Spruchweisheiten und bizarren Figuren aus Baumscheiben an. Die Mädels ließen es sich nicht nehmen, ihre Werke selbst an

Pfähle zu hämmern und diese mit dem Vorschlaghammer in den Boden zu rammen. Kälte Nässe, Nebel und Schlamm konnten der guten Stimmung unter den Teilnehmern nicht anhaben. Der Funke der Begeisterung sprang auf alle über, manche(r) wuchs über sich hinaus und Streitereien blieben außen vor. Der Gedanke, gemeinsam etwas auf die Beine zu stellen, ließ den Zusammenhalt untereinander immer stärker werden. Das Lob der vielen Besucher, unter ihnen auch Bürgermeister Stefan Friedsam und Mitglieder des Gemeinderates, spornte noch mehr an. Sogar der Radiosender RPR1 war durch die Presse auf die Aktion aufmerksam geworden und schickte einen Reporter vor Ort, der begeistert vom Eifer der Jugendlichen berichtete. Die "Jugend von heute" zeigte eindrucksvoll, dass sie - allen Vorurteilen zum Trotz - keine Generation von "Weicheiern" ist, sondern voller Engagement, Ideen und Durchhaltevermögen.

Ein besonderer Dank gilt den Küchenfeen, allen voran Alwine Schmitt, die bestens für das leibliche Wohl sorgten, aber auch allen, die zum Spülen, Aufräumen und Putzen erschienen waren, sowie den zahlreichen Kuchenbäckerinnen.

Eine gelungene Aktion mit dem Wunsch: Weiter so!